

Erfahrungsbericht Lena Wunn

Vorbereitung

Begonnen haben meine Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt schon vor der offiziellen Bewerbung. Im zweiten Semester habe ich mir überlegt, gegebenenfalls im Laufe meines Studiums ein Erasmus-Semester zu machen. Deshalb habe ich mir auf der Seite des Faches die verschiedenen Gastuniversitäten angeschaut und mich dazu entschlossen, dass ich auf jeden Fall nach Italien möchte. Darum habe ich im dritten Semester angefangen, einen Italienisch-Sprachkurs an der Uni Trier zu belegen, sodass ich in der Bewerbungsphase im vierten Semester schon grundlegende Sprachkenntnisse nachweisen konnte. Mein Aufenthalt in Italien fand im sechsten Semester statt, sodass ich bis dahin drei Semester lang Sprachkurse belegt hatte und mit B2 Niveau nach Italien reiste.

Bei der Bewerbung habe ich als erste Priorität die Universität in Bologna angegeben und als zweite die in Rom, eine dritte habe ich ausgelassen, da ich nur nach Italien wollte. Für die Bewerbung habe ich erst alle wichtigen Nachweise und Dokumente zusammengesucht die auf der Website der Uni angegeben sind und danach mit meinem Motivationsschreiben begonnen. Dafür habe ich mich im Vorhinein schon über Bologna informiert und unter anderem aufgezählt, was ich in der Zeit in Bologna alles sehen möchte und warum ich mir genau diese Stadt ausgesucht habe. Des Weiteren habe ich online einen Test gemacht, um mein Sprachniveau in Englisch nachweisen zu können. Da viele Kurse in Bologna auf Englisch angeboten werden, braucht man für die Uni keine Italienischkenntnisse, für den Alltag würde ich aber auf jeden Fall empfehlen, ein bisschen Italienisch zu lernen.

Nach der Zusage durch beide Universitäten habe ich begonnen mein learning-agreement vorzubereiten. Hier war ich anfangs sehr überfordert, da ich nicht genau wusste, wie ich meine Kurse finden, und was ich überhaupt belegen kann. Da das Semester in Bologna erst im Februar begann und die Uni Trier schon im November ein fertiges learning-agreement haben wollte, waren noch nicht alle Kurse veröffentlicht und generell keine Zeiten einsehbar. Deshalb würde ich empfehlen, erstmal Kurse zu wählen die Interesse wecken, sich aber nicht final auf diese festzulegen. Ich selbst habe mein learning-agreement auch ein oder zweimal in Vorbereitung auf meinen Aufenthalt geändert. Manche Professoren veröffentlichen erst kurz vor Vorlesungsbeginn die Kurszeiten, weswegen es oft passiert, dass sich Kurse teilweise überschneiden, vor allem, wenn sie nicht aus dem selben Fachbereich sind. Hier würde ich empfehlen, je nach Anzahl der Überschneidungen den Professor zu fragen, ob die Möglichkeit besteht, den Kurs trotzdem zu besuchen und eventuell als Ausgleich zu Hause Zusatzaufgaben zu machen.

Unterkunft und Anreise

Man muss sich auf jeden Fall im Klaren darüber sein, dass die Mietpreise in Bologna sehr hoch sind und es viele Wohnungsanzeigen gibt, die von Betrügern online gestellt werden. Ich selbst hatte das Glück schon jemanden zu kennen, der bereits in Bologna war und deswegen keine Probleme gehabt, ein Zimmer zu finden. Mehrere Personen die ich während meines Aufenthaltes kennengelernt habe haben mir aber erzählt, dass sie erst zwei Wochen vor ihrer Anreise die Bestätigung für ein Zimmer bekommen haben, oder den ersten Monat in einem AirBnB gewohnt haben, da sonst nichts verfügbar war. Ich würde empfehlen, ESN Bologna auf Instagram zu folgen, um erste Kontakte zu knüpfen und durch den Link der WhatsApp Gruppe beizutreten. In dieser werden sehr oft Zimmer zur miete angeboten bei denen man sich sicher sein kann, dass keine Betrüger dahinter stecken. Preislich variieren die Zimmer sehr stark, generell würde ich die Miete pro Monat zwischen 500€ und 900€ einschätzen. Darüber hinaus ist es in Italien gewöhnlich, ein Zimmer an zwei Personen zu vermieten, weshalb man quasi pro Bett bezahlt. Ich selbst habe auch in einem geteilten Zimmer gewohnt und 650€ pro Monat gezahlt, eine Freundin hat für ein kleines Zimmer in einer WG mit sieben Mitbewohnern 800€ pro Monat bezahlt. Dessen muss man sich bewusst sein, da man die Förderung von 540€ in meinem Fall nur für vier Monate bekommt und die Zimmer oft für sechs oder sieben Monate gemietet werden müssen.

Bologna ist, wie für viele römische Städte typisch, durch eine Stadtmauer in innerhalb und außerhalb aufgeteilt. Ich habe außerhalb gewohnt und war damit entgegen meiner anfänglichen Erwartung sehr zufrieden. Mit Bus oder Fahrrad ist man innerhalb von 10-15 Minuten in der Stadt, weshalb es kein Problem ist, eine Unterkunft außerhalb zu haben. Meiner Meinung nach ist es sogar besser außerhalb zu wohnen, da man dadurch mehr sieht und mehrere Teile der Stadt kennenlernt. Darüber hinaus ist die Innenstadt von Bologna sehr arm an Natur und es gibt kaum Bäume oder Beete. Außerdem kann es in der Stadtmitte durch den vielen Verkehr sehr laut werden und im Sommer wird es durch die hohen Gebäude schnell heiß und teilweise kaum ertragbar. Dennoch hat auch das Wohnen in der Stadt Vorteile wie kurze Wege zu den Universitätsgebäuden oder kurze Heimwege von Bars oder Clubs.

Die Reise nach Bologna habe ich damals per Flugzeug angetreten. Ich würde empfehlen, schon ein oder zwei Wochen vor Semesterstart anzukommen, um sich ein bisschen orientieren zu können und erste Kontakte zu knüpfen. Von Trier aus ist der nächstmögliche Flughafen der Bologna anfliegt Luxemburg, von wo ich auch geflogen bin. Hier muss man darauf achten, dass es nur montags und freitags Flüge gibt und diese relativ früh sind. Der Flughafen Bologna ist relativ klein, weshalb man sich nach der Ankunft gut zurechtfindet. Der schnellste Weg in die Stadt ist der Marconi-Express, welcher ca alle 7 Minuten vom Flughafen abfährt. Das Ticket kann direkt am Automaten am Flughafenausgang gekauft werden, oder mit der Kreditkarte an den Drehkreuzen zur Haltestelle. Wichtig ist, das Ticket während der Fahrt gut aufzubewahren, da man nur

mit gültigem Ticket wieder aus der Bahnstation rauskommt. Vom Bahnhof aus fahren Busse fast überall hin, weshalb man keine Probleme haben sollte, zu seiner Unterkunft zu gelangen. Bustickets kann man direkt im Bus kaufen, sowohl mit Bargeld, als auch mit EC- oder Kreditkarte. Falls man sich dazu entscheidet generell den Bus zu nehmen, lohnt sich auf jeden Fall eine Monatskarte für 27€, die man in jeder tabaccheria kaufen kann. Die App „WeBus“ würde ich bei regelmäßigem Busfahren auf jeden Fall herunterladen, da dort die Linien zuverlässiger angezeigt werden als auf Google Maps und auch Verbindungen erscheinen, die Maps nicht anzeigt.

Studium an der Gasthochschule

Zu Beginn hatte ich ein paar Probleme, das System der Uni zu verstehen, da es mehrere Webseiten gibt, über die man quasi nicht aufgeklärt wird. Vor dem Unibeginn bekommt man eine Mail von der Gastuni, um dort online einzuchecken. Ab da kann man sich offiziell für Kurse anmelden und seinen Studentenausweis drucken lassen.

studenti.online ist in etwa das Pendant zu Porta bei uns. Hierüber kann man seine E-Mail erreichen und sich für Kurse eintragen. Den Kurskatalog findet man auf der Startseite der Uni Bologna. Wichtig ist, dass man sich nicht nur über die Startseite in die Kurse einträgt, sondern auch über studenti.online seinen Stundenplan erstellt, damit man offiziell in die Kurse eingetragen wird. Kurs vor Beginn des Kurses erscheint im Kurskatalog neben dem ausgewählten Kurs ein neues Feld mit dem Namen Virtuale. Über virtuale kann man, wie bei und über stud.ip, seine Unterrichtsmaterialien abrufen. Diese bekommt man allerdings nur, wenn man vorher offiziell in den Kurs eingetragen, und somit auch in der Liste des Dozenten ist. Für die Klausuranmeldung gibt es das Portal almaesami. Hier kann man sich registrieren, wenn man an Klausuren teilnehmen möchte. Eine einfacherer Option ist die App der Uni Bologna mit dem Namen myUniBo. Hier kann man sich mit seinen Zugangsdaten anmelden und hat eine gute Übersicht über seinen Stundenplan und die Zeiten und Räume in denen der Kurs stattfindet. Darüber hinaus kann man sich auch in der App für Klausuren anmelden, was ich leichter und übersichtlicher finde, als über die verschiedenen Portale.

Das Studium in Bologna unterscheidet sich meiner Meinung nach sehr von dem in Trier. Zunächst gibt es keinen großen Campus. Die Gebäude der Uni sind in der gesamten Innenstadt verteilt und wenn man Pech hat, muss man innerhalb von 30 Minuten einmal durch die ganze Stadt zum nächsten Gebäude laufen. Wenn man nur Kurse aus einer Fakultät wählt, ist dies aber eher weniger der Fall. Generell hat man jedes Seminar drei mal pro Woche für zwei Stunden, statt wie bei uns meistens nur zwei mal. Der Unterschied ist allerdings, dass Fächer mit weniger CP kürzer angeboten werden als die mit mehr. Ich hatte zum Beispiel zwei Fächer mit 10 CP, die von Februar bis Ende Mai gingen, wohingegen das mit 6 CP nur von Mitte März bis Anfang Mai dauerte. Wegen dieser hohen Anzahl von Wochenstunden, vor allem wenn man viele Fächer mit niedrigeren CP wählt, kann es sehr schnell zu Überschneidungen kommen. Die Klausurenphase ist auch etwas anders als in Deutschland, weil man in Italien meistens

ein midterm hat, welches entweder einen Teil der Note ausmacht, oder als vorgezogenen Klausurtermin fungiert. Darüber hinaus gibt es kein Limit an Versuchen, weshalb man die Klausur so oft wiederholen kann wie man will und auch Klausuren nochmal schreiben kann, wenn man nicht mit der Note einverstanden ist. Ich würde allerdings empfehlen die Klausur am ersten Termin zu schreiben der möglich ist, damit man im Notfall auf jeden Fall noch einen Versuch zur Wiederholung hat. Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass es in Bologna eine Anwesenheitspflicht gibt und man in den meisten Seminaren jedes mal mit seiner Unterschrift seine Präsenz dokumentieren muss. Hier sind die Regeln auch relativ streng, was bedeutet, dass man im Fall von zu seltener Anwesenheit entweder die Klausur nicht schreiben darf, oder eine andere, ausführlichere Klausur bekommt, als anwesende Studenten.

Alltag und Freizeit

Da sich der größte Aufwand für die Uni auf die Seminarzeit bezieht, hat man meistens viel Freizeit und kann verschiedenste Dinge unternehmen. Um Leute kennen zu lernen, würde ich vor allem in der Anfangszeit auf die Events von ESN-Bologna gehen. Fast jeden Tag werden abends Programme angeboten, bei denen man sich vernetzen und neue Leute kennen lernen kann. Darüber hinaus bietet ESN auch verschiedenste Trips an, die ebenfalls eine gute Gelegenheit bieten, um Personen besser kennen zu lernen.

Ich selbst war zwar auch auf ESN-Trips, hab es aber im Laufe der Zeit bevorzugt, selbst mit Freunden Ausflüge zu planen und wegzufahren, da man dabei nicht so gebunden ist. Von Bologna aus hat man sehr viele Möglichkeiten in verschiedene italienische Städte zu fahren, da Bologna relativ Zentral im Norden liegt. Für die Zugfahrt kann man entweder direkt an den Bahnhöfen Tickets erwerben, oder mit der trenitalia- App Tickets online buchen. Dabei sollte man darauf achten, die verschiedenen Anbieter zu vergleichen. Oft werden Zugtickets von trenitalia für unter 10€ in die nächste Stadt angeboten, wohingegen andere Anbieter das drei-bis fünffache des Preises verlangen. Weiterhin ist es wichtig, sein Ticket einzuchecken. In der App geht das per Knopfdruck immer vor Abfahrt des Zuges, für ausgedruckte Tickets, die man am Bahnhof erhält, gibt es grüne Stempelautomaten an den Gleisen oder in der Bahnhofshalle. Sollte man das Einchecken vergessen, ist das Ticket ungültig und man muss Strafen von bis zu 90€ zahlen. Ich bin fast jedes Wochenende in eine andere Stadt gefahren und würde auf jeden Fall Verona, Florenz und Cinque Terre empfehlen. Der Gardasee ist auch nicht allzu weit weg und lohnt sich definitiv für einen Tagestrip.

In Bologna selbst kann man seine Zeit auf verschiedenste Weise verbringen. Ich kann empfehlen, bei schlechtem Wetter in eins der vielen Museen zu gehen. Oft bekommt man als Student einen ermäßigten oder sogar freien Eintritt und es lohnt sich wirklich, wenn man sich ein bisschen über die Geschichte der Stadt informieren will. Darüber hinaus gibt es viele Bars und Cafés, in denen Abends auch unter der Woche Betrieb ist

und wo man gut neue Kontakte knüpfen kann. Um mittags einen Kaffee trinken zu gehen kann ich definitiv Naama Café empfehlen und die beste Pizza gibt es bei Span Pizzeria. Den besten Blick auf die Stadt hat man von San Luca, der Kirche die etwas außerhalb auf einem Hügel ist, oder von einem Aussichtspunkt namens trecento scalini. Über die Stadt selbst kann man am Besten vom Uhrenturm am Piazza Maggiore gucken, bei gutem Wetter lohnt sich der Eintritt definitiv. Beliebter Treffpunkt für Erasmus-Studenten ist der große Park außerhalb der Stadtmauern, Giardini Margherita, wo man es bei den heißen Temperaturen noch am ehesten aushalten kann.

Da Bologna eine sehr studentische Stadt ist, können die Mitarbeiter in fast allen Geschäften englisch. Ich würde dennoch empfehlen italienisch zu lernen, da man dadurch viel mehr in den Austausch mit den Menschen kommt und auch weniger wie ein Tourist behandelt wird. Obwohl ich in Italien keinen Platz mehr in einem Sprachkurs bekommen habe, hat sich mein Italienisch während meines Aufenthalts sehr verbessert und ich konnte einiges an Erfahrung sammeln.

Fazit

Rückblickend gehe ich mit sehr vielen positiven Erfahrungen und vielen neuen Eindrücken aus meinem Erasmus-Semester heraus. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt und mich selbst weiterentwickelt. Besonders schön war für mich der Kontakt mit neuen Menschen aus ganz anderen Kulturkreisen und einen Einblick in andere Lebenswelten zu bekommen. Darüber hinaus fand ich den Aufenthalt auch sehr hilfreich um schätzen zu lernen, was ich in Deutschland oft als gegeben wahrgenommen habe und worüber ich mir vorher noch nicht wirklich Gedanken gemacht habe. Auf jeden Fall würde ich jedem empfehlen, möglichst viel in Italien zu reisen und auch Orte zu besuchen, die nicht so typisch touristisch sind, um das „echte“ italienische Leben mal mitzubekommen. Ich würde auch jedem raten, sich nicht zu viele Gedanken und nicht zu großen Stress vor der Ankunft zu machen. Im Laufe des Aufenthalts beantworten sich eigentlich alle offenen Fragen über die man sich vorher Sorgen gemacht hat.

Das einzige was ich zu bemängeln habe ist die etwas komplizierte Kommunikation mit den Unis. Natürlich müssen viele Formalitäten schon im Vorhinein abgehandelt werden, aber ich habe mich am Anfang oft alleine gelassen und sehr überfordert gefühlt. Die verschiedenen Portale an der Gastuni wurden bis zum Schluss nie von jemandem erläutert und man musste sich quasi bei anderen Studenten durchfragen, um nach und nach seine Informationen zusammen zu sammeln. Darüber hinaus hat mich am Anfang vor allem die frühe Frist für das learning-agreement unter Druck gesetzt. Dass dieses, wie schon am Anfang erwähnt, fast vier Monate vor Semesterbeginn eingereicht werden musste, obwohl zu dem Zeitpunkt noch fast keine Informationen von der Gastuni gegeben waren, hat mich am meisten unter Druck gesetzt. Darüber hinaus war auch die Kommunikation mit dem Fachbereich bei dringenden Anlässen etwas schwierig, da die Erasmus-Assistenz nur an einem Tag der Woche für ein oder zwei Stunden erreichbar ist.

Dies ist wahrscheinlich ein strukturelles Problem und nicht vom Fachbereich verschuldet, hat mir persönlich aber die Planung für meinen Aufenthalt erschwert. Vor allem wenn man dringende Fragen hatte, oder Fristen einhalten musste, war es sehr nervenaufreibend eine Woche auf eine Antwort warte zu müssen und im schlimmsten Fall nach kurzer Rückfrage erneut eine Woche zu warten. Abgesehen davon war die Assistenz aber auf jeden Fall sehr hilfreich und hat mir bei all meinen Anliegen weiterhelfen können. Abschließend möchte ich noch einmal erwähnen, dass man auf jeden Fall bedenken muss, dass das Geld welches man von Erasmus bekommt, nicht im Ansatz für die Kosten reicht, die auf einen zukommen. Ich würde schätzen, dass die Förderung bei mir ca. $\frac{1}{4}$ aller Kosten gedeckt hat, worüber man sich im Vorhinein im Klaren sein sollte. Dennoch gehe ich mit vielen guten Erinnerungen aus dem Semester und kann jedem einen Aufenthalt im Ausland nur empfehlen.

Bei weitem Fragen oder gegebenenfalls auch Schwierigkeiten stehe ich gerne zur Verfügung und bin unter folgender Mailadresse erreichbar. s3lewunn@uni-trier.de

